

## Vorwort



Liebe Freunde der Witwe Clicquot,

als erste weibliche Lenkerin des Champagnerhauses Veuve Clicquot seit der berühmten Witwe Nicole Barbe Clicquot Ponsardin fühle ich mich dem Prix Veuve Clicquot in besonderer Weise verpflichtet.

Es ist jedes Jahr aufs Neue eine enorme Freude, in weltweit 14 Ländern erfolgreiche Geschäftsfrauen, ihren Einsatz, ihre Leidenschaft und ihren Mut auszuzeichnen. Mittlerweile gibt es über 220 Trägerinnen des Prix Veuve Clicquot. In gewisser Weise ist Nicole Ponsardin ein bisschen die "Heldin" von uns allen.

Sie reüssierte im Geschäftsleben zu einer Zeit, in der Frauen selten außerhalb des heimischen Haushalts Verantwortung übernahmen. Sie kaufte beispielsweise einige der besten Weingüter in der Champagne, erfand das Rüttelpult, bereitete den Weg für den Rosé Champagner und erreichte beispiellosen Erfolg im Export.

Alle Frauen, die wir Ihnen in diesem Buch vorstellen, zeichnen sich ebenfalls durch außergewöhnliche Risikobereitschaft und Kreativität aus, sie sind, wie wir bei Veuve Clicquot sagen, "Grandes Dames". Sie sind nicht nur wunderbare Botschafter der Marke Veuve Clicquot, sondern Teil einer großen Familie, "des Freundeskreis der Witwe", eines funktionierenden, internationalen Netzwerks.

Einmal im Jahr laden wir alle amtierenden Preisträgerinnen in die Champagne ein, um sie miteinander bekannt zu machen und damit den Grundstein zu legen für einen dauerhaften, grenzüberschreitenden Austausch.

Wir sind sehr stolz, dass der Prix Veuve Clicquot überall auf der Welt Frauen in das Rampenlicht, in den Mittelpunkt des Interesses von Medien, Gesellschaft und Politik stellt. Davon profitieren nicht nur unmittelbar die Preisträgerinnen sondern alle Frauen, für die Berufstätigkeit zu einem wichtigen Lebensinhalt zählt.

In Deutschland hat der Prix Veuve Clicquot in den vergangenen 20 Jahren - dank der in diesem Buch portraitierten Frauen - eine große Glaubwürdigkeit, einen nachhaltigen Stellenwert erlangt.

Ich fühle mich sehr geehrt diesen Grandes Dames meinen Tribut zu zollen und wünsche allen bisherigen und zukünftigen Preisträgerinnen unser Motto beruflich und privat umzusetzen: "Es gibt nur eine Qualität, die Beste".

Und ich wünsche mir, dass der Preis auch noch in den nächsten 20 Jahren verliehen werden wird - auch wenn bis dahin eine erfolgreiche, selbstständige Geschäftsfrau hoffentlich keine Besonderheit mehr sein wird.

Aber Ehre, Anerkennung, freundschaftliche Verbundenheit unter gleichgesinnten Frauen - und natürlich das Feiern von Leidenschaft und Erfolg mit Veuve Clicquot Champagner, werden auch dann noch die Existenz des Prix Veuve Clicquot rechtfertigen.

Cécile Bonnefond  
Präsident Veuve Clicquot Ponsardin



# Nicole Clicquot Ponsardin

Veuve Clicquot Ponsardin



Im Jahre 1805, lange bevor das selbstständig-wirtschaftliche Agieren von Frauen "gesellschaftsfähig" wurde, übernahm die 27-jährige Nicole Clicquot Ponsardin nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes, gegen den ausdrücklichen Willen Ihres Vaters, zum Entsetzen der Reimser Gesellschaft, trotz Trauer um den Mann und mit einem neugeborenen Kind zu Hause die betriebswirtschaftliche und fachliche Verantwortung für die Maison.

Risikobereitschaft, persönlicher Mut und Innovationsfreudigkeit zeichneten sie von Beginn Ihres Wirkens an aus.

Die junge Witwe Clicquot ärgerte sich über die unschönen Sedimente in ihrem Wein, bohrte angewinkelte Löcher in ihren Küchentisch und erfand damit das Rüttelpult zur Klärung der Weine, ein Verfahren, nach dem bis heute jeder Champagner hergestellt wird.

Sie entschied sich für die leuchtend gelbe, unverwechselbare Farbe des Etiketts, die an Modernität und Prägnanz auch noch heute nicht zu überbieten ist.

Sie kaufte mit untrüglich sicherem, landwirtschaftlichem Gespür Parzellen in der Champagne hinzu, die heute alle mit der Höchstnote "100%" klassifiziert sind.

Sie baute zur Zeit der napoleonischen Kriege - trotz politischer und praktischer Risiken - den Export bis nach Russland auf - und Russland ist bis heute einer der loyalsten Märkte von Veuve Clicquot.

Ihre Betriebswirtschaft war genial, gerissen, schnell, amüsant und bis heute lehrbuchmäßig, wie folgende Beispiele und Originalzitate belegen:

*"Key Account Management":*

"Bereiten sie dem Einkäufer den herzlichsten Empfang. Warten Sie mit allen Freuden auf, die die Stadt Reims zu bieten hat. Beschlagnahmen sie ihn vollständig. Lassen sie jede Stunde und jede Mahlzeit belegen, so dass unsere Konkurrenten gar nicht an ihn herankommen können!"

*"Anlassbezogener Sondervertrieb":*

"Ich habe erfahren, dass die Zarin schwanger ist... Champagner wird in diesem Riesenland in Strömen fließen - aber bitte, reden Sie mit niemanden darüber, denn alle unsere Konkurrenz würde nach Norden eilen" ließ sie sich von ihrem "Außendienstmitarbeiter" vor Ort berichten.

*"Guerilliamarketing":*

"Warum mit den anderen zaudern? Beladen sie schnellstmöglich ein Schiff mit Kisten voll Champagner und senden es nach Russland, damit es als allererstes dieses Land erreicht, noch bevor die ängstlichen und furchtsamen Konkurrenten aus ihrem Staunen erwachen."

*"Einsatz gezielter PR-Maßnahmen":*

"Man wird plötzlich merken, dass Sie Waren verschicken. Jeder wird sich wundern. Man wird darüber schreiben, ja sogar die Spur verfolgen, um das Schicksal und den Bestimmungsort Ihrer Kisten zu erfahren. Es wird schließlich gelingen, das Rätsel zu lösen..."

Als Hommage an die Witwe Clicquot, die in eigener Regie und Verantwortung wirtschaftlich Großes geleistet und sehr zum Selbstverständnis erfolgreicher Geschäftsfrauen beigetragen hat, wird seit 1972, dem 200-jährigen Bestehen des Unternehmens der "Prix Veuve Clicquot für die Unternehmerin des Jahres" verliehen.



# Trägerinnen des Prix Veuve Clicquot



1984	Ursula Wiegand	<i>WIK A. Wiegand GmbH &amp; Co. KG, Klingenberg</i>
1985	Marlis Blohm-Harry	<i>Harry-Brot Verwaltung GmbH, Bäckereibetrieb s. 1688, Schenefeld</i>
1986	Rosemarie Fischer	<i>Marco Polo Reisen, Reiseunternehmen</i>
1987	Ingeborg Behr-Hoyer	<i>Spindler &amp; Hoyer, Familienuntern. d. Feinmech.-Opt. Industrie</i>
1988	Erika Bischoff	<i>Bruno Bischoff Reederei GmbH &amp; Co. Bremen</i>
1989	Petra Reum-Mühling	<i>Reum AG, Automobil-Interieur-Komp. &amp; Bediensysteme, Hardheim</i>
1990	Eva-Maria Roer	<i>DT Shop, Dentalgroßhandel, Bad Bocklet</i>
1991	Dr. Annette Winkler	<i>A. Winkler Sohn Bauuntern., heute bei der Daimler Benz AG</i>
1992	Bettina Mühlenberg-Lange	<i>A. Mühlenberg Apparatebau GmbH &amp; Co., Norderstedt</i>
1993	Dagmar Alberti	<i>Alberti &amp; Partner, Werbeagentur, Jena</i>
1994	Helga Hess	<i>Anton Hess GmbH &amp; Co. KG</i>
1995	Claudia C. Rehberg	<i>Professional Organizing Relocation GmbH, Bad Soden</i>
1996	Waltraud Reichardt	<i>Reichardt Verpackungstechnik, Darmstadt</i>
1997	Birgitta Jaeggli	<i>Domicil Einrichtungen GmbH, Lindau/Bodensee</i>
1998	Silvia Troska	<i>alessandro international GmbH &amp; Co. KG, Langenfeld</i>
1999	Helga Schuler	<i>Prisma Unternehmensber., Mainz-Kastel, heute top-perform</i>
2000	Innegrit Volkhardt	<i>Geschäftsführende Gesellschafterin Hotel Bayerischer Hof, München</i>
2001	Martina Hübner	<i>Geschäftsf. Gesellsch. Erzgebirgische Backwaren GmbH, Annaberg</i>
2002	Ingrid Hofmann	<i>Geschäftsf. Alleingesellschafterin I. K. Hofmann GmbH, Nürnberg</i>
2003	Dr. Ingeborg Schwenger-Holst	<i>Geschäftsf. Gesellschafterin, S&amp;A Klinik für MIC GmbH, Berlin</i>



# Ursula Wiegand

A. Wiegand GmbH



Als erste Frau in Deutschland mit dem Preis "Unternehmerin des Jahres" ausgezeichnet worden zu sein, war für meine Mutter sicherlich ein Höhepunkt in ihrer Karriere. Zugleich war es eine Bestätigung ihrer unternehmerischen Leistung, die sie von anderer Seite leider zu selten erfahren hat.

Der mit der Auszeichnung verbundenen verstärkten öffentlichen Wahrnehmung und den damit verbundenen Verpflichtungen stand sie eher reserviert gegenüber, da sie zuviel Öffentlichkeit immer gescheut hat.

Der Preis hat den Bekanntheitsgrad von ihr und unserem Unternehmen im In- und Ausland gewaltig gesteigert und auf diese Weise äußerst positiv zu unserem Unternehmensimage sowohl nach innen als auch nach außen beigetragen.

Ich kann mir vorstellen, dass einer der schönsten Momente für meine Mutter jener war, in dem sie erfahren hat, dass sie die Trägerin des "Prix Veuve Clicquot" wird. Aber nicht nur meine Mutter, sondern auch die Mitarbeiter haben die Auszeichnung als Bestätigung empfunden. Das führte dazu, dass der eingeschlagene Weg in unserem Unternehmen noch konsequenter verfolgt wurde.

Meine Mutter hat das Unternehmen nach der Auszeichnung weiter erfolgreich geführt. 1986 haben wir durch eine Übernahme das Produktprogramm erweitert. Eine weitere Übernahme des größten europäischen Wettbewerbers führte 1992 dazu, dass die A. Wiegand GmbH, WIKA, zum weltweiten Marktführer avancierte.

Parallel zu den unternehmerischen Leistungen hat sie ihr kulturelles Engagement stark ausgeweitet. Musikalische Veranstaltungen auf höchstem Niveau und Vernissagen

wurden zu einem festen Bestandteil der Unternehmenskultur.

1996 verstarb sie plötzlich nach kurzer Krankheit zwei Wochen vor den Feierlichkeiten zu dem 50-jährigen Bestehen unseres Unternehmens.

Der langfristig wichtigste Wunsch und auch das Ziel ist es, die WIKA Alexander Wiegand GmbH als eines der größten privaten Unternehmen in unserer Branche zu erhalten und kontinuierlich am weiteren Ausbau unserer Marktstellung zu arbeiten.

.....

*Alexander Wiegand ist der Sohn der ersten Veuve Clicquot Preisträgerin Ursula Wiegand und leitet das Unternehmen seit dem Tod seiner Mutter im Jahr 1996.*



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1984*

*Ursula Wiegand  
WIKA Alexander Wiegand GmbH & Co. KG, Klingenberg  
Hersteller von Präzisionsprodukten  
für Druck- und Temperaturmesstechnik*





## Marlis Blohm-Harry

Harry-Brot Verwaltung GmbH



*Mit welchem Moment verbinden Sie die schönste Erinnerung als Unternehmerin des Jahres 1985?*

Der Preis wurde mir im Ägyptischen Museum in München verliehen. Die Verleihung selber und die Reise in die Champagne zur Besichtigung von Veuve Clicquot haben mich sehr beeindruckt.

*Welche positiven Auswirkungen hatte der Titel "Unternehmerin des Jahres" für Sie?*

Aus meiner Sicht wirkte sich die Verleihung des Preises vorteilhaft für Harry-Brot aus. Durch die gute PR bekamen wir von Kunden, Verbrauchern und Mitarbeitern sehr positive Resonanz. Ich werde sogar heute noch darauf angesprochen, obwohl ich den Prix Veuve Clicquot 1985, also vor 18 Jahren verliehen bekam.

*Wie ging Ihr beruflicher Werdegang nach der Preisverleihung weiter und was machen Sie heute?*

Harry-Brot ist seit 1688 im Familienbesitz - und seit 1985 kontinuierlich weiter gewachsen. Wir haben den Umsatz erheblich gesteigert - 1985 betrug er 73 Millionen Euro, im Jahr 2003 waren es 420 Millionen Euro.

Wichtige Meilensteine für uns waren beispielsweise der Fall der Mauer und die Zeit danach: Wir haben 1990 eine Großbäckerei in Berlin-Marzahn übernommen und 1993 eine Bäckerei in Wiedemar bei Leipzig eröffnet.

Wichtig war weiter, dass wir 1999 ein Tiefkühlwerk bei Magdeburg gebaut haben, das 2001 auf mehr als die doppelte Kapazität erweitert wurde. Insgesamt beschäftigt Harry-Brot 2800 Mitarbeiter, davon über 1000 in Ostdeutschland.

Ich persönlich habe 1997 nach 42 Jahren meine Tätigkeit in der Geschäftsführung beendet. Jetzt genieße ich es für die Dinge Zeit zu haben, die ich schon immer tun wollte.

*Geben Sie uns zuletzt noch einen kurzen Ausblick auf Ihre Wünsche für die nächste Zeit*

Mein größter Wunsch ist, dass mein Mann und ich gesund bleiben und Harry-Brot weiter erfolgreich ist.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1985*

*Marlis Blohm-Harry  
Harry-Brot Verwaltung GmbH, Schenefeld  
Bäckereibetrieb seit 1688*



# Rosemarie Fischer

Marco Polo Reisen



Die Verleihung des "Prix Veuve Clicquot" für die Unternehmerin des Jahres war einer der Höhepunkte meines Lebens.

Als ich 1986 erfuhr, dass ich den Preis erhalte, befand ich mich mit einer von mir betreuten Reisegruppe in Griechenland und war überwältigt, als man es mir per Telefon mitteilte. Durch die vielen Interviews, Veranstaltungen und Zeitungsartikel habe ich viele interessante Menschen kennen gelernt. Meine Firma hat sicherlich auch sehr davon profitiert.

1995 habe ich meinen Firmenanteil verkauft und lebe jetzt weitgehend in den USA (Florida). Ich reise immer noch sehr viel durch die Welt, spiele Golf und treibe sehr viel Sport.

Marco Polo Reisen ist inzwischen von der Firma Studiosus in München gekauft worden. Der Name Marco Polo Reisen existiert aber weiter und die Studienreisen werden unverändert durchgeführt. Ich wünsche mir, dass sich viele Frauen hohe Positionen als Unternehmerinnen erobern. Wichtig ist, dass sich Frauen Führungspositionen erkämpfen, was in den USA schon lange der Fall ist.

Kontakte zu Veuve Clicquot bestehen immer noch. Ich wünsche Veuve Clicquot alles Gute und viel Erfolg für die kommenden Jahre.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1986*

*Rosemarie Fischer*

*Marco Polo Reisen, Reiseunternehmen*



## Ingeborg Behr-Hoyer

Spindler & Hoyer GmbH



Die Nominierung zur Unternehmerin des Jahres 1987 durch Veuve Clicquot hatte zwei für mich überraschende Folgen, die weniger für unser Unternehmen als für mich selbst bedeutsam wurden.

Die erste war, dass man in meinem engeren und weiteren Umfeld mehr als bisher auf mich aufmerksam wurde, meiner Arbeit und meinen Überzeugungen Interesse und Achtung entgegenbrachte und mir Türen öffnete, die mir sonst wohl verschlossen geblieben wären. Ich gestehe, dass mir das ziemlich unheimlich war. Ständig hatte ich das Gefühl, überschätzt zu werden, und ich fürchtete, dass man das bald merken und sich enttäuscht von mir abwenden würde. Entsprechend unsicher reagierte ich, wenn man mir ehrenvolle Aufgaben antrug. Mit der Zeit erkannte ich, dass ich vielleicht doch etwas zu bieten hatte und auf spezielle Weise Anregungen, Impulse und Hilfen geben konnte. Und ich begann, die mir gebotene Chance zu nutzen, in meinem Umfeld etwas zu bewegen. Diese Sinnesänderung hing eng mit der zweiten Folge meiner Nominierung zusammen. Bisher hatte ich mich beruflich in einem rein männlich geprägten und agierenden Umfeld bewegt und mich dort durchaus zu Hause gefühlt. In dritter Generation war ich an der Leitung eines mittelständischen Familienunternehmens der Feinmechanisch-Optischen Industrie beteiligt, und das hieß: Hier gab es Technik pur. Meinen beruflichen Erfolg hatte ich allein darauf zurückgeführt, dass ich genau wie meine gleichaltrigen männlichen Kollegen zu dieser Zeit Zielgerichtetheit, Systematik und straffe Organisation den gewachsenen Strukturen und dem lähmendem Traditionsbewusstsein im Betrieb entgegengesetzte.

Durch Veuve Clicquot begegnete ich aber zum ersten Mal erfolgreichen Frauen in der gleichen Position, erlebte sie im Erfahrungsaustausch und in der gemeinsamen Arbeit

nach der Wende in einem Seminarprojekt für Unternehmerinnen - in Ungarn als Beobachterin, danach in Prag als Verantwortliche. Und mir fiel auf, dass ihre Vorgehensweise sich oft schon im Grundsatz von der mir vertrauten Weise der Männer unterschied, aber nicht so sehr von meiner eigenen. Ein Übriges taten die bohrenden Fragen junger Journalistinnen nach Konflikten und Durchsetzungsproblemen mit Männern im Beruf, die sie nur zu gut aus eigener Erfahrung kannten. Kurz, ich begann nachzudenken, und vieles, was mir vorher nie aufgefallen war, wurde auf einmal zum Aha-Erlebnis und erweiterte mein Blickfeld im Umgang mit Menschen ganz erheblich. Ich lernte, dass sich die Geschlechter in der unternehmerischen Sichtweise und Motivation sowie der Sachbezogenheit kaum unterschieden, aber oftmals in der Grundhaltung, was dann zu anderen Entscheidungen in der Vorgehensweise führt. Dass diese Entscheidungen nur anders, aber nicht schlechter sind, beweist der Erfolg der von Veuve Clicquot ausgezeichneten Unternehmerinnen. Sicher wäre es sehr aufschlussreich, sich genauer mit diesem Thema zu beschäftigen, und sicher sogar sehr nützlich.

Jedenfalls verdanke ich Veuve Clicquot eine nicht zu unterschätzende Horizonterweiterung und einen entsprechenden Erfahrungszuwachs durch vielfältige neue Aufgaben, die ich nach meiner Wahl zur Unternehmerin des Jahres übernehmen durfte.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1987*

*Ingeborg Behr-Hoyer  
Spindler & Hoyer, Familienunternehmen  
der Feinmechanisch-Optischen Industrie*



## Erika Bischoff

Bruno Bischoff Reederei GmbH & Co.



*Mit welchem Moment verbinden Sie die schönste Erinnerung als Unternehmerin des Jahres 1988?*

Ich bin der Ansicht, dass es nicht auf einen Moment zu reduzieren ist. Eine der schönsten Erinnerungen war, als ich die Nachricht erhielt, dass ich zur "Unternehmerin des Jahres" 1988 gewählt worden bin.

Eine weitere besonders schöne Erinnerung habe ich an die Reise nach Reims, als dort die Unternehmerinnen aus den verschiedenen Ländern zusammen trafen. Die Veranstaltungen, sei es das Abendessen im Stadthaus von Veuve Clicquot, sei es der Ausflug in die Weinberge, sind mir unvergessen.

*Welche positiven Auswirkungen hatte der Titel "Unternehmerin des Jahres" für Sie?*

Es ist unbestritten, dass mit dem Titel viel PR verbunden war, die sich auf die Firma wie auch auf mich positiv auswirkte. Meine Kunden waren sehr beeindruckt. Ich bekam zahlreiche Glückwünsche und Einladungen, auch zu Vorträgen.

*Wie ging Ihr beruflicher Werdegang nach der Preisverleihung weiter und was machen Sie heute?*

Im Zuge der Globalisierung wurde es für ein Unternehmen in unserer Größe immer schwieriger. Somit haben wir uns 1998 entschlossen, die Firma zu verkaufen und ich habe mich ins Privatleben zurück gezogen.

*Macht es aus Ihrer Sicht immer noch Sinn, einen Preis für die Unternehmerin des Jahres zu verleihen?*

Es macht so lange Sinn, wie Veuve Clicquot immer wieder geeignete Frauen findet, die das Unternehmertum mit Niveau und Leistung repräsentieren.

*Geben Sie uns zuletzt noch einen kurzen Ausblick auf Ihre Wünsche und Ziele für die nächste Zeit?*

Ich hoffe, dass der Mittelstand in Deutschland weiterhin eine Zukunft hat, dass gewachsene Kontakte und Verbindungen wieder ihren Wert bekommen und das der Markt-Preis nicht alles bestimmt.



Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1988

Erika Bischoff

Bruno Bischoff Reederei GmbH & Co.  
Bremen





## Petra Reum-Mühling

Reum AG



*Mit welchem Moment verbinden Sie die schönste Erinnerung als Unternehmerin des Jahres 1989?*

Die Ehrung als "Unternehmerin des Jahres" war für mich eine große Überraschung. Es war für mich ein großes Glücksgefühl. Die würdige Ehrung und der elitäre Rahmen bleiben für mich in allerbesten Erinnerung!

Besonders gerne erinnere ich mich an die Widmung eines Rebstocks in der Champagne. Jedes Jahr wird mir anlässlich meines Geburtstags als symbolische Ernte eine Flasche Veuve Clicquot La Grande Dame überreicht, die mich immer wieder an diesen Anlass erinnert.

*Welche positiven Auswirkungen hatte der Titel "Unternehmerin des Jahres" für Sie?*

Nach der Wahl zur "Unternehmerin des Jahres", verbunden mit den zahlreichen Pressepublikationen, wurde ich häufig auf diese Ehrung angesprochen. Auch heute noch nach 15 Jahren gibt es viele Personen, die diesen Titel mit meiner Person verbinden.

*Wie ging Ihr beruflicher Werdegang nach der Preisverleihung weiter und was machen Sie heute?*

Zum Zeitpunkt der Wahl zur "Unternehmerin des Jahres 1989" hatte das Unternehmen 15,5 Millionen Euro Umsatz bei 300 Mitarbeitern. Heute agiert die REUM-Gruppe an sieben Produktionsstätten, davon sechs in Deutschland und einem Werk in USA. Der Umsatz beträgt im Jahr 2004 150 Millionen Euro und REUM beschäftigt 1300 Mitarbeiter.

2004 und 2005 ist die Expansion auf dem USA-Markt und die Etablierung in China das Ziel unserer unternehmerischen Aktivitäten.

*Geben Sie uns zuletzt noch einen kurzen Ausblick auf Ihre Wünsche und Ziele für die nächste Zeit?*

Meine Wünsche und Ziele decken sich mit denen aus dem Jahr 1989. Privat wünsche ich mir eine harmonische Familie und Kinder mit gestandener Persönlichkeit. Geschäftlich wünsche ich mir ein prosperierendes und zukunftsstarkes Unternehmen, das dem Kunden ebenso gerecht wird, wie der gesellschaftlichen Verantwortung für den Standort Deutschland.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1989*

*Petra Reum-Mühling*

*Reum AG, Hardheim, Hersteller von Automobil-Interieur-Komponenten und Bediensystemen für die Consumergeräteindustrie*



## Eva-Maria Roer

DT Bad Kissingen



*Mit welchem Moment verbinden Sie die schönste Erinnerung als Unternehmerin des Jahres 1990?*

Mein offizieller Auftakt war ein wunderschöner Abend im Kurhaus von Wiesbaden: meine Mutter war dabei, mein Vater verfolgte das Event soweit es ging am Bildschirm vom Krankenhaus aus. Ich hatte gebeten, eine kurze Rede halten zu dürfen, was bis dato nicht die Regel war. Mein Wunsch wurde erfüllt und ich sprach - bewegt, gerührt und diesen Augenblick gleichzeitig genießend - über meine Sicht der Welt. Diese Minuten waren einige der Wichtigsten in meinem Leben. In diesem Moment war aus Evchen eine Eva geworden. Ich gewann durch den Mut zur Rede in diesem Augenblick eine neue geistige Reife.

*Welche positiven Auswirkungen hatte der Titel "Unternehmerin des Jahres" im Anschluss für Sie?*

Ich erlebte aufregende Zeiten. Da Medienkontakte bis dato nicht zu meinem Tagesgeschäft gehörten, gab es in diesem Bereich eine explosive Chance dazu zu lernen. Ich war und bin eine Frau, die sich für Chancengleichheit engagiert. So wurde ich auch Vorstandsvorsitzende eines von mir mit gegründeten Vereins TOTAL E-QUALITY Deutschland e.V. Er zeichnet Organisationen aus, die sich vorbildlich für Chancengleichheit einsetzen. Mit Hilfe von zwei Bundesministerien konnten wir bis heute Organisationen auszeichnen, die insgesamt circa 1.500.000 Menschen beschäftigen.

*Macht es aus Ihrer Sicht noch Sinn in Zeiten der Gleichberechtigung einen Preis für die "Unternehmerin des Jahres" zu verleihen?*

Die Rahmenbedingungen für Frauen sind heute nicht so viel anders als vor gut zehn Jahren. Zwar wird jedes dritte Unternehmen schon von Frauen gegründet, aber es sind und bleiben überwiegend kleine Betriebe mit wenigen Mitarbeiter/innen und weniger Kapital als in den

Unternehmen der männlichen Kollegen. Eine jährliche Auszeichnung für eine Top-Unternehmerin ist eine starke, gute und notwendige Brise "Mut" mit Vorbildcharakter für viele andere Frauen, die auf dem Mut-Weg schon voranschreiten und Unterstützung brauchen, um durchhalten zu können und zu wollen.

*Wie ging Ihr beruflicher Werdegang nach der Preisverleihung weiter und was machen Sie heute?*

Mein Unternehmen hatte im Jahr 1990 einen Umsatz von unter 10 Millionen €. Wir waren fest im deutschen Markt verankert. 2003 sind wir bei fast 50 Millionen Euro Umsatz bei über 200 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.

*Geben Sie uns noch einen kurzen Ausblick auf Ihre Wünsche und Ziele für die nächste Zeit?*

Mein konkreter Zukunftswunsch: Ich werde bis zum 1.1.2006 eine eigene Filiale in China eröffnen. Ich werde dort Räume mieten, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einstellen und einen Katalog verteilen. Noch signalisiert mir der Markt, dass das nicht geht. Meine Vision heißt aber: Es muss doch möglich sein!



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1990*

*Eva-Maria Roer  
DT Shop, Dentalgroßhandel  
Bad Bocklet*



## Bettina Mühlenberg-Lange

A. Mühlenberg Apparatebau GmbH & Co.



*Welche persönliche Bedeutung hat der Prix Veuve Clicquot für Sie als Unternehmerin des Jahres 1992?*

Für mich ist der Preis 1993 eine große Belohnung gewesen und hat mich sehr geehrt. All die Herausforderungen und Risiken, die man als Unternehmerin eingeht, hatten mit dem Preis auf einmal eine Anerkennung erfahren. Es war schon ein tolles Gefühl, überhaupt als Mittelständlerin auf die Kandidatenliste gekommen zu sein - und dann wurde ich auch noch von der hochkarätigen Jury ausgewählt! Die Laudatio ist mir bis heute im Gedächtnis. Sie wurde gehalten vom Direktor der European Business School.

*Welche positiven Auswirkungen hatte der Titel "Unternehmerin des Jahres" für Sie?*

Im Folgejahr bin ich zu zahllosen Kongressen eingeladen worden. Die Themen: Frauen in technischen Führungspositionen und Generationswechsel in einem Familienunternehmen. Themen mit denen ich mich recht plötzlich intensiv beschäftigt habe, denn ich hatte 1981 nach dem Tod meines Vaters das Unternehmen gemeinsam mit meiner Mutter weitergeführt und nie danach die Ruhe gehabt, nachzudenken, wie es mir eigentlich ergangen war und was gut und was schlecht beim Generationswechsel gelaufen ist.

*Wie ging Ihr beruflicher Werdegang nach der Preisverleihung weiter?*

Die Jahre 1993-1995 waren gerade wieder Beginn einer Krise: Umstrukturierungen und Kosteneinsparungen mussten folgen. Frauen wurden wieder erschwert oder gar nicht in Führungspositionen vorgelassen. Ingenieure fasten schwer den Mut, ein Ingenieurstudium zu beginnen. Wir hatten in den Folgejahren fast keine Bewerberinnen im Bereich Flugzeugbauingenieur.

Trotzdem hat unsere Firma ihre Bedeutung als Zulieferer für Flugzeuginnenaussteile auf dem Weltmarkt ausgebaut. Wir haben unseren Umsatz und unsere Kapazitäten

1997 nochmals verdoppelt und produzieren heute mit 170 Mitarbeitern in Norderstedt für Airbus, Boeing und diverse Fluggesellschaften.

*Und was machen Sie heute?*

Nach dem 11.09.2001 gab es wirtschaftlich einen großen Einbruch. Wir haben uns danach sofort vermehrt auf die sehr anspruchsvollen Ausstattungen von VIP Flugzeugen konzentriert. Nun - 2004 - bereiten wir uns für die Jahre nach 2005 darauf vor, mit erheblich erweiterten Kapazitäten Inneneinrichtungen für das neue Superflugzeug Airbus A380 zu liefern. Die Entwicklung unserer Firma ist gewaltig, sehr kompliziert in der Finanzierung und sehr Krisen anfällig, da wir vom globalen Weltgeschehen abhängig sind. Uns hat die PR und haben die Veröffentlichungen im Zusammenhang mit dem Preis aber sehr geholfen. Unser Kundenkreis ist sehr eingegrenzt und kommt viel in der Welt herum, so dass persönlicher Kontakt und Hörensagen sehr wichtig sind.

*Wie hat sich aus Ihrer Sicht die Bedeutung des Preises in den letzten 20 Jahren verändert?*

Ich habe beobachtet, dass der Preis ein hohes Ansehen gewonnen hat und absolut wichtig für die Arbeit von uns Frauen ist.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1992*

*Bettina Mühlenberg-Lange*

*Albert Mühlenberg Apparatebau GmbH & Co., Norderstedt  
Fokussierung auf Ausstattungen von Flugzeugen*



## Dagmar Alberti

Alberti & Partner Werbeagentur



*Mit welchem Moment verbinden Sie die schönste Erinnerung als zehnte Trägerin des "Prix Veuve Clicquot"?*

Das weiß ich noch ganz genau: Die damaligen Unternehmerinnen des Jahres aus allen Ländern wurden im Herbst nach der Preisverleihung 1993 nach Reims in die Weinberge eingeladen. Dort hat jede Unternehmerin einen Weinstock auf ihren Namen getauft. Der Moment mit "meinem" Weinstock der ein Schild mit meinem Namen trägt ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Außerdem hat sich mein Verhältnis zu der Stadt Reims geändert: Ich kannte Reims vor der Verleihung schon recht gut, aber seitdem ich zur Unternehmerin des Jahres gekürt wurde, bin ich mit dem Ort noch viel tiefer verwurzelt.

*Welche positiven Auswirkungen hatte der Titel "Unternehmerin des Jahres" für Sie?*

Ich arbeite in einer Branche, die die Öffentlichkeitswirksamkeit stark braucht. Das war durch den Preis ideal: Meine ganze Firma wurde in das Licht der Öffentlichkeit gerückt und wir sind somit in eine andere Unternehmenskategorie aufgestiegen. Plötzlich kannte und kennt man uns! Wir waren sogar in der glücklichen Lage über zwei Jahre kein aktives Neugeschäft betreiben zu müssen, weil bei uns die Kunden von selber anriefen. Seit einigen Jahren habe ich den Titel "Unternehmerin des Jahres 1993" auch auf meiner Visitenkarte. Das ist immer noch ein starker Vertrauensbonus, weil sich die Kunden denken "Sie macht es wohl richtig".

*Wie ging Ihr beruflicher Werdegang nach der Preisverleihung weiter und was machen Sie heute?*

Als ich den Preis bekommen habe, waren wir fünf Mitarbeiter, heute sind wir zu zwölf. Bei uns gibt es auch nach wie vor mehr Frauen als Männer im Team, wir werden sogar schon wegen des "Quotenmannes" belächelt. Es

haben sich aber einfach mehr gute Frauen als Männer beworben! Ich versuche einen sehr kinderfreundlichen Betrieb zu führen. Das ist auch mit ein Grund, warum ich die Firma nicht einfach verlegen kann, fast jede Mitarbeiterin ist hier in Jena familiär gebunden. Ich weiß, wie wichtig es ist, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Ich selber habe nach der Preisverleihung noch ein zweites Kind bekommen, David Leon ist jetzt sieben Jahre alt.

*Macht es aus Ihrer Sicht noch Sinn heutzutage einen Preis für die "Unternehmerin des Jahres" zu verleihen?*

Auf alle Fälle und zwar ohne jede Einschränkung. Es ist immer noch sehr wichtig in der Wirtschaft für Unternehmerinnen positive Signale zu setzen und auch Anerkennung für ausgezeichnete Arbeit zu zollen. Es gibt ja auch eine ganze Reihe mehr Preise für Männer als für Frauen.

*Geben Sie uns zuletzt noch einen kurzen Ausblick auf Ihre Wünsche und Ziele für die nächste Zeit?*

Als oberstes Ziel versuche ich mein Unternehmen durch die äußerst schwierigen Zeiten zu führen. Gerade in meiner Branche ist es seit Jahren wirklich nicht leicht. Aber wir schaffen das auch, schließlich ist unser Motto: Weiter. Machen.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1993*

*Dagmar Alberti  
Alberti & Partner, Werbeagentur  
Jena*





# Claudia C. Rehberg

Prof. Organizing Relocation Consult GmbH



*Mit welchem Moment verbinden Sie die schönste Erinnerung als Preisträgerin?*

Die schönste Erinnerung war die Einladung nach Reims und der für mich beeindruckendste Moment war die Besichtigung der Keller. Ich habe richtig gespürt, wie mich der Geist der Witwe Clicquot umgibt.

Ich habe von der Nominierung zur "Unternehmerin des Jahres" durch einen Telefonanruf erfahren. Anfangs war ich sehr erstaunt und konnte noch gar nicht realisieren, was der Anruf für mich bedeuteten wird.

*Welche Auswirkungen hatte der Anruf denn für Sie?*

Zum Zeitpunkt der Preisverleihung war es für mich eine ausgesprochen wichtige Anerkennung meiner unternehmerischen Leistung. Die Tage vor und nach der Preisverleihung waren ein einzigartiges Erlebnis - es war einfach nur schön. Aber ich wusste auch, dass dieses Erlebnis einmalig bleiben wird und habe die Aufmerksamkeit sehr genossen.

*Welche Auswirkungen hatte der Titel "Unternehmerin des Jahres" für Sie?*

Ich persönlich konnte sehr viele Erfahrungen im Umgang mit Medien, Trittbrettfahrern und Angeboten unterschiedlichster Seriösität machen. Der Preis hat mir eine starke innere Sicherheit gebracht. Die Auszeichnung selbst bedeutet für mich auch die Verpflichtung mein Unternehmen im Sinne der Witwe Clicquot weiter zu führen. Ich fühle mich verantwortlich, den Qualitätsanspruch unserer Branche hochzuhalten. Aus geschäftlicher Sicht hatte der Preis eine Wechselwirkung: Die hohe Sichtbarkeit meines Unternehmens hat unzählige Existenzgründungen nach sich gezogen, die nicht ausschließlich eine Qualitätssteigerung in der Dienstleistung brachten. Eifersucht und Neid wurden spürbar. Andererseits habe ich durch diese Auszeichnung eine weitaus höhere

Akzeptanz bei männlichen, oder allgemeiner einfach professionellen Gesprächspartnern erfahren.

*Wie ging Ihr beruflicher Werdegang nach der Preisverleihung weiter und was machen Sie heute?*

Meilensteine waren seit 1996 die bewusste Ausweitung des Unternehmens in andere bundesdeutsche Standorte. 1999 haben wir einem Kundenwunsch folgend ein Büro in Stuttgart eröffnet, 2000 in München und 2001 in Hamburg. Wir konnten zudem unsere Stellung als führende Relocation Agentur Deutschlands ausbauen - und das trotz extremer Marktumstände. Insgesamt habe ich heute 25 Mitarbeiter, davon sind 15 Frauen.

*Macht es aus Ihrer Sicht noch Sinn im Jahr 2004 einen Prix Veuve Clicquot zu verleihen?*

Ich kann nur für Deutschland antworten - und in Deutschland macht es absolut Sinn. Hier sind Frauen in führenden Positionen immer noch die Ausnahme.

*Geben Sie uns zuletzt noch einen kurzen Ausblick auf Ihre Wünsche und Ziele für die nächste Zeit?*

In Deutschland im Jahr 2004 ein kleines mittelständisches Unternehmen erfolgreich und zukunftsichernd zu leiten ist und bleibt meine Aufgabe und mein Ziel. Mein Wunsch ist das Erfüllen meiner Ziele.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1995*

*Claudia C. Rehberg  
Professional Organizing Relocation Consult GmbH, Bad Soden  
Organisation von neuen Lebensumgebungen  
für berufsbedingte Wohnwechsel*



## Waltraud Reichardt

Reichardt Verpackungstechnik



*Mit welchem Moment verbinden Sie die schönste Erinnerung als Unternehmerin des Jahres 1996?*

Mir persönlich hat der Preis sehr viel bedeutet. Als ich 1996 erfuhr, dass ich diejenige sei, die den Preis erhalten soll, konnte ich es nicht glauben. Ich war sprachlos. Und Frau Hofmann, die damalige Managerin von Veuve Clicquot hatte alle Mühe, mir begreiflich zu machen, dass dies wirklich so war. Mir schossen die Tränen in die Augen, weil ich selbst nie mit so einer Ehre gerechnet hätte. Das ist die schönste Erinnerung, die ich an die Ehrung als Unternehmerin des Jahres habe.

*Welche positiven Auswirkungen hatte der Titel "Unternehmerin des Jahres" für Sie?*

Ich denke, dass sich durch den Preis die Stellung der ausgezeichneten Unternehmerin sicherlich deutlich ändert. Sie gewinnen automatisch an Ansehen. Leider mehren sich aber auch die Neider. Aber man sollte auch darüber nachdenken, dass es schade ist, dass es oftmals erst einen solchen Preis braucht, um auf eine erfolgreiche weibliche Person im Geschäftsleben aufmerksam zu werden. Sicherlich öffnet einem der Prix Veuve Clicquot aber auch einige Pforten, die sich ohne ihn nicht geöffnet hätten. In meinem Fall war es zum Beispiel mein Amt als aktive Handelsrichterin am Landgericht Darmstadt und die Mitgliedschaft im Zonta-Club.

*Wie ging Ihr beruflicher Werdegang nach der Preisverleihung weiter und was machen Sie heute?*

Wir kommen aus dem Dienstleistungsbereich für die pharmazeutische und kosmetische Industrie. Nach den Firmen Reichardt Verpackungstechnik, und der Reichardt Abfüll-Logistik GmbH in Erzhausen wurde am 01.01.2000 die Reichardt International AG in Darmstadt gegründet, in

der die Produktionsstätten und Fertigungsanlagen einschließlich dem dazugehörigen Fachpersonal von der Firma Goldwell GmbH integriert wurden.

Ingesamt produziert die Reichardt Gruppe mit ungefähr 220 Mitarbeitern 100 Millionen Einheiten pro Jahr in der Lohnfertigung. Wir liefern den Kunden einen Komplettservice, von Beratung, Einkauf von Rohstoffen, Verpackungsmaterialien, das Anmischen der Rezepturen für die Herstellung der benötigten Bulkware, das Abfüllen des Füllgutes in die individuellen Behältnisse, die Konfektionierung und Endverpackung sowie die Bereitstellung der Fertigware.

*Geben Sie uns noch einen kurzen Ausblick auf Ihre Wünsche und Ziele für die nächste Zeit?*

Meine Ziele und Wünsche für die nächste Zeit sind die erfolgreiche Weiterführung meiner Betriebe mit Hilfe meiner Kinder und Mitarbeiter sowie die Erhaltung und den Ausbau der jetzigen Arbeitsplätze. Ziel ist natürlich die weitere Etablierung am kosmetischen- und pharmazeutischen Markt.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1996*

*Waltraud Reichardt  
Reichardt Verpackungstechnik, Dienstleistungen  
in Herstellung und Abfüllung von Haarkosmetika, Darmstadt*



## Birgitta Jaeggle

Domicil Einrichtungen GmbH



*Mit welchem Moment verbinden Sie die schönste Erinnerung als Unternehmerin des Jahres 1997?*

Am schönsten war für mich der Augenblick, als jemand auf mich zukam und mich fragte: "Können Sie sich das vorstellen?" Ich dachte nur "Warum jetzt?" und "Warum ich?". Trotzdem überlegte ich mehrmals, ob ich wirklich die "Unternehmerin des Jahres" werden wollen würde. Ich habe immer im Stillen gearbeitet, darum war die Preisverleihung für mich etwas vollkommen Neues.

*Hat es sich denn trotzdem für Sie gelohnt?*

Schon, allerdings sehe ich es so, dass der Preis nicht für mich, sondern für meine Firma und die Mitarbeiter war. Daher sage ich mit Stolz: Unsere Familie hat den Preis bekommen.

Wir haben sogar mehrere Jahre nach der Preisverleihung noch Feedback bekommen und Engagement gezeigt

*Welche positiven Auswirkungen hatte der Titel "Unternehmerin des Jahres" noch für Sie?*

Ich wurde in viele Gremien und Mittelstandsvereinigungen geladen, was alles mehr oder weniger direkt mit dem Preis zu tun hatte. Positiv für die Firma war natürlich die Medienresonanz.

*Wie ging Ihr beruflicher Werdegang nach der Preisverleihung weiter und was machen Sie heute?*

Ich bin nach wie vor Geschäftsführerin von Domicil. Unser Wachstum und die Weiterentwicklung war vor und nach der Preisverleihung ununterbrochen positiv.

Im letzten Jahr haben wir unseren ersten City Center Store in München eröffnet und damit neben den Einrichtungshäusern am Stadtrand ein neues Konzept kleinerer, innerstädtischer Einrichtungshäuser gestartet, mit dem wir nun nach und nach in die europäischen Metropolen gehen.

*Macht es aus Ihrer Sicht heutzutage noch Sinn einen Preis für die "Unternehmerin des Jahres" zu verleihen?*

Oh ja, natürlich. Ich finde aber, dass ich den Preis zu spät bekommen habe. Wenn Frauen eher am Anfang der unternehmerischen Laufbahn den Preis bekommen, würden sie noch mehr andere Frauen motivieren sich ebenfalls selbstständig zu machen. Wenn der Preis so spät kommt, denken sich vielleicht manche "Naja, die hat ja schon so lange Berufserfahrung, da ist das ja kein Wunder."

*Wie ist denn das Mann-Frau-Verhältnis heute in Ihrem Unternehmen?*

Jetzt ist es ausgeglichen bei ungefähr 50:50. Als ich den Preis bekam, gab es ungefähr zu 70% Frauen. Das Problem war, dass die Frauen, obwohl sie gerade erst eingearbeitet waren, zum Beispiel mit ihren Ehemännern weggezogen sind. Das hat dem Unternehmen geschadet.

*Geben Sie uns noch einen kurzen Ausblick auf Ihre Wünsche und Ziele für die nächste Zeit?*

Mein oberstes Ziel ist weiterhin die Träume unserer Kunden zu verwirklichen.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1997*

*Birgitta Jaeggle  
Domicil Einrichtungen GmbH  
Lindau/Bodensee*



## Silvia Troska

alessandro international GmbH



Die Nominierung zur Unternehmerin des Jahres bedeutete nicht nur für mich, sondern insbesondere für die Geschichte des Unternehmens alessandro International einen tiefen, positiven Einschnitt. Das starke Interesse der Presse lenkte viel Aufmerksamkeit auf den Namen alessandro und machte ihn noch wertiger. Die Auszeichnung bestätigte mein Schaffen und Wirken und zeigte mir, dass sich die viele Arbeit, die ich investiere, durchaus lohnt. Seit der Preisverleihung verzeichnet alessandro International stetig ein zweistelliges Umsatzwachstum. Da ich mit diesem Unternehmen mein Hobby zum Beruf gemacht habe, freut es mich umso mehr, dass sich die Liebe zu meinem Job, mein Engagement und meine harte Arbeit auch auf das Unternehmen so positiv auswirken.

Meiner Meinung nach macht ein Preis, wie der Prix Veuve Clicquot, in jedem Fall auch heutzutage Sinn, da diese Auszeichnung und deren Beispiele Frauen Mut macht, sich mit einer Idee selbstständig zu machen oder sich als Führungsperson gegenüber der Männerwelt zu behaupten. Mein Wunsch ist es, alessandro international noch weiter wachsen zu sehen und weltweit zu einem Synonym für die beste Qualität im Bereich der Hand- und Nagelpflege zu machen. Auf der anderen Seite wünsche ich mir mehr Zeit für mich und meine Familie - beides zu vereinbaren ist und bleibt aber ein schwieriges Unterfangen.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1998*

*Silvia Troska*

*alessandro international GmbH & Co. KG*

*Avantgarde im Bereich Hand- und Nagelpflege, Langenfeld*





## Helga Schuler

Prisma Unternehmensb., heute top perform



Der Preis im Jahr 2000 war für mich der Höhepunkt meiner bis dahin 15-jährigen unternehmerischen Tätigkeit. Ich habe die öffentliche Anerkennung genossen, gespürt und erlebt, wie sehr Frauen Vorreiterinnen und Mutmacherinnen brauchen, um konsequent ihren Weg nach oben in den Olymp der Männerwelt zu gehen.

Der Preis hat mir den Rücken gestärkt, um Partnerkonflikte in meinem Unternehmen und die sich verschlechternde wirtschaftliche Situation durchzustehen. Er hat mir geholfen das Selbstbewusstsein als Unternehmerin in schwierigen Zeiten nicht zu verlieren.

Vielmehr verpflichtete er mich zum Neustart: Nach der Insolvenz meines Unternehmens "Prisma" im Jahr 2002, das ich aufgebaut und 18 Jahre lang durch Höhen und Tiefen geführt habe, bin ich momentan dabei mein neues Beratungsunternehmen "top-perform, Managementberatung für Wachstum und Performance" aufzubauen.

Der Prix Veuve Clicquot ist ein Preis, den einem niemand mehr wegnehmen kann, den man sich aber immer wieder neu verdienen muss.

Ich nutze die Chance, mich als Strategie- und Organisationsberaterin weiter zu positionieren. Ich berate heute in erster Linie Manager, Frauen nehmen meine Coachings in Anspruch. Mehr denn je wünsche ich mir, dass viele Frauen sich Positionen mit hohem Gestaltungsspielraum, eben als Beraterinnen, Managerinnen und Unternehmerinnen erobern, um ihr spezielles Potenzial in die Entwicklung von Unternehmen und dem wirtschaftlichen und politischen Umfeld aktiv einzubringen.

Dies bedingt, dass Frauen nicht nur in erster Linie informell führen. Sie müssen sich trauen Verantwortung und

Macht zu übernehmen und um Führungspositionen zu kämpfen, das heißt: starke Frauen sollen auch als solche öffentlich auftreten.

Der Prix Veuve Clicquot wird seine Berechtigung auch in Zukunft haben: Schon die Geschichte der Madame Clicquot hat gezeigt, dass Frauen interessante und andere - eben weibliche - Geschichten in der Unternehmensentwicklung schreiben.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 1999*

*Helga Schuler  
früher Prisma Unternehmensberatung, Mainz-Kastel  
heute Geschäftsführerin von top-perform,  
Managementberatung für Wachstum und Performance*



# Innegrit Volkhardt

Hotel Bayerischer Hof



*Mit welchem Moment verbinden Sie die schönste Erinnerung als Trägerin des "Prix Veuve Clicquot 2000"?*

Die schönste Erinnerung ist noch immer die Reise nach Reims. Allen Unternehmerinnen, die aus den verschiedensten Ländern zusammen kamen, wurde ein Rebstock gewidmet, der dann mit Veuve Clicquot auf den Namen der jeweiligen Preisträgerin von dieser persönlich getauft wurde. Dieser Moment und die traumhafte Kulisse waren einfach großartig. Ansonsten hat mich die Großzügigkeit und Klasse der Veranstaltung sowie die Natürlichkeit unter den Unternehmerinnen unheimlich beeindruckt.

*Welche Auswirkungen hatte der Preis für Sie persönlich?*

Ich bin immer erstaunt, wie viele Leute mich noch heute mit der Auszeichnung verbinden. Auch das Verbinden meiner Person mit dem Unternehmen hat in der Außenwelt stark zugenommen, was gerade in einem familiengeführten Unternehmen von besonderer, positiver Bedeutung ist. Natürlich war es auch schön, Anerkennung für das, was man zumindest im ersten Drittel seines Lebens geleistet hat, zu erhalten.

Ich denke, auch unsere Mitarbeiter fühlten sich motiviert, denn der Erfolg kam ja auch mit durch sie zu Stande.

*Macht es aus Ihrer Sicht noch Sinn, in Zeiten der Gleichberechtigung einen Preis für die "Unternehmerin des Jahres" zu verleihen?*

Ich persönlich tätige keine berufliche Differenzierung zwischen der Leistung von Mann und Frau, habe jedoch vielfach bemerkt, dass die Gesellschaft an sich dies noch ganz anders sieht. Gerade Auszeichnungen, wie die von Veuve Clicquot, stellen Frauen als Persönlichkeit in den Vordergrund und lassen somit das Bild der erfolgreichen Frau immer mehr zur Selbstverständlichkeit werden. Aus diesem Grund ist dieser Preis sicherlich auch noch heute eine sehr wertvolle Hilfe für eine eventuell irgendwann

einmal tatsächliche Gleichbetrachtung von Mann und Frau im Beruf.

*Glauben Sie, dass sich die Bedeutung des Preises in den letzten 20 Jahren geändert hat?*

Die Bedeutung des Preises nicht, hoffentlich nur die Bedeutung der Frau als Preisträgerin. Ich hoffe, dass die Umwelt die Preisträgerin nicht auf Grund ihres Geschlechts honoriert, sondern auf Grund ihrer Leistung. Mir ist zu meiner Auszeichnung aufgefallen, dass oftmals gar nicht bekannt war, dass es sich um eine Auszeichnung rein für weibliche Unternehmerinnen gehandelt hat. Das ist doch ein gutes Zeichen, und ich denke im Sinne der Witwe Clicquot.

*Geben Sie uns noch einen kurzen Ausblick für Ihre Wünsche und Ziele für die nächste Zeit!*

Weiterhin die Kraft zu haben, mit voller Leidenschaft für das Unternehmen zu arbeiten, um dieses nach wie vor weltweit an der Spitze zu positionieren. Genauso wichtig ist mir jedoch ein intaktes, zufriedenes Umfeld, denn nur durch eine gesamtheitliche Ausgeglichenheit ist das Leben lebenswert und sind Ziele zufrieden stellend realisierbar.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 2000*

Innegrit Volkhardt  
Geschäftsführende Komplementärin/Persönlich haftende  
und geschäftsführende Gesellschafterin Hotel  
Bayerischer Hof München, Hotel zur Tenne Kitzbühel,  
Weinkellerei Gebr. Volkhardt München



## Martina Hübner

Erzgebirgische Backwaren GmbH



*Mit welchem Moment verbinden Sie die schönste Erinnerung als Trägerin des "Prix Veuve Clicquot"?*

Da gibt es mehrere Momente für mich. Zum einen natürlich die Stunden bei der Auszeichnung in München. Angefangen vom Empfang im Hotel "Bayerischer Hof", über den Festakt selbst bis hin zum sehr feierlichen Abendessen. Rundherum unvergessliche Stunden für mich, meinen Mann und meine Mitarbeiter. Ich fand es auch einmalig gut organisiert, den ganzen Abend lang als "Ausgezeichnete" im Mittelpunkt zu stehen. Ebenso beeindruckend war für mich aber auch der Empfang zu Hause. Mein Büro war voller Blumen und Geschenke und ohne Unterbrechung kamen Kunden, Mitarbeiter, Freunde, Verwandte und Bekannte, um zu gratulierten.

*Welche positiven Auswirkungen hatte der Titel "Unternehmerin des Jahres" für Sie?*

In erster Linie brachte der Titel einen enormen Imagegewinn für meine Person, als Frau und Unternehmerin, aber auch für meine Firma selbst.

Zahlreiche Einladungen verschiedenster Medien aus ganz Deutschland und Auftritte in Funk, Fernsehen und Presse unterstreichen die Wirkung dieses Preises. Ich konnte eine Vielzahl neuer Kontakte knüpfen und dadurch die Leistungsvielfalt und -möglichkeiten meiner Firma wesentlich besser darstellen.

*Wie ging Ihr beruflicher Werdegang nach der Preisverleihung weiter und was machen Sie heute?*

Meine Firma, die "Erzgebirgische Backwaren GmbH Annaberg" hat sich sehr positiv entwickelt. Wir sind einer der größten Arbeitgeber der Region. Es wurde in den letzten beiden Jahren weiter kräftig investiert - seit 2001 sind es circa 3 Millionen Euro gewesen. Wir versenden unsere Erzgebirgischen Backspezialitäten an einen immer größer werdenden Kundenkreis in die ganze Welt und begrüßen

jährlich einige tausend Kunden als Gäste zu Veranstaltungen in unserer Backstube. Im Jahr 2001 gründete ich zudem eine neue Firma im touristischen Bereich. Das "Modellbahnland Erzgebirge" zeigt die Eisenbahnstrecke Flöha-Bärenstein maßstabsgerecht und realistisch auf einer Fläche von 750 Quadratmetern. Dadurch wird die Region als touristisches Reiseziel präsentiert - und ich konnte in dieser Firma sechs Arbeitsplätze schaffen! Seit 2002 führe ich diese Firma auch als Geschäftsführerin. Im gleichen Jahr wurde ich Mitglied im Mittelstandsbeirat des Bundeswirtschaftsministers Wolfgang Clement.

*Geben Sie uns zuletzt noch einen kurzen Ausblick auf Ihre Wünsche und Ziele für die nächste Zeit?*

Ich wünsche mir eine positive Weiterentwicklung der beiden Firmen, in denen ich Verantwortung trage, immer zufriedene Kunden und Gäste, Mitarbeiter, die engagiert mitwirken und ein positives Betriebsklima in unseren Firmen. Für mich, meine Familie und meine Mitarbeiter wünsche ich mir Gesundheit. Und als letztes wünsche ich mir, immer aktiv sein zu können, aber auch die notwendige Zufriedenheit mit dem Erreichten zu haben.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 2001*

*Martina Hübner  
Geschäftsführende Gesellschafterin Erzgebirgische  
Backwaren GmbH, Annaberg*



# Ingrid Hofmann

I. K. Hofmann GmbH



*Mit welchem Moment verbinden Sie die schönste Erinnerung als Unternehmerin des Jahres 2002?*

Die schönste Erinnerung habe ich an das Wochenende bei Veuve Clicquot in Reims. Es waren der Flug in einem Privatflugzeug, das wunderbare Essen, dazu der herrliche Champagner, das tolle Wetter und die gute Stimmung. Faszinierend war auch das Kennen lernen der Gewinnerinnen aus den anderen Ländern. Natürlich war aber auch die Preisverleihung an sich eine sehr spannende Veranstaltung.

*Welche positiven Auswirkungen hatte der Titel "Unternehmerin des Jahres" für Sie?*

14 Fernseh- und Radiosendungen, darunter Live-Sendungen und Aufzeichnungen, 44 Vorträge, Moderationen, Diskussionsrunden und über 500 Veröffentlichungen in den Print-Medien. Und das alles in weniger als einem Jahr. Ich habe durch den Titel "Unternehmerin des Jahres" eine Plattform erhalten, um mir wichtige Themen wie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Flexibilität im Beruf, Zeitarbeit und vieles mehr einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

*Woran liegt es Ihrer Meinung nach, dass die berufliche Angleichung zwischen Männern und Frauen so schwerfällig vorangeht?*

Ich denke mir, dass Erfolg weder Männern noch Frauen geschenkt wird. Beide Geschlechter müssen hart dafür arbeiten. Trotzdem müssen die Frauen auch den unbedingten Wunsch haben in Führungspositionen aufzusteigen. Und sie müssen Eigenverantwortung übernehmen - gegenüber männlichen Kollegen und der Gesellschaft.

*Macht es aus Ihrer Sicht denn noch Sinn heutzutage den Preis zu verleihen?*

Ja, auf alle Fälle. Immerhin wird ja auch ein mal pro Jahr der Preis für den "Unternehmer des Jahres" verliehen. Da

brauchen wir Frauen natürlich auch einen Preis für die "Unternehmerin des Jahres".

*Wie ist denn das Mann-Frau-Verhältnis bei den Zeitarbeitskräften in Ihrem Unternehmen?*

Dadurch, dass wir unseren Schwerpunkt in der Automobilindustrie haben, gibt es bei den Zeitarbeitskräften ungefähr ein Mann-Frau Verhältnis von 2/3 zu 1/3. Bei meinen eigenen Angestellten ist es mit 50/50 sehr ausgeglichen.

*Geben Sie uns noch einen kurzen Ausblick auf Ihre Wünsche und Ziele für die nächste Zeit?*

Ich habe seit Dezember 2003 eine neue und für mich sehr wichtige Aufgabe in der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) übernommen. Ich bin dort übrigens die einzige Frau - schade. Natürlich möchte ich auch in erster Linie mein Unternehmen weiter auf Erfolgskurs führen, aber auch versuchen, die weiblichen Führungsqualitäten mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu bringen. Für mich persönlich wünsche ich mir, dass ich es dauerhaft schaffe eine gute Balance zwischen Beruf, Familie und Freizeit zu behalten.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 2002*

*Ingrid Hofmann*

*Geschäftsführende Alleingesellschafterin I. K. Hofmann GmbH  
Personal-Leasing/ Zeitarbeitsunternehmen, Nürnberg*





# Dr. med. Ingeborg Schwenger-Holst

S&A Klinik für MIC GmbH



Die Ärztin und Homöopathin Dr. Ingeborg Schwenger - Holst (Jahrgang 1958) ist Mit-Initiatorin, Co-Gründerin (40 % Anteile) und General Manager der als GmbH organisierten Privatklinik für Minimal Invasive Chirurgie (MIC) in Berlin-Zehlendorf. 1993 gegründet und 1997, nach vielen politischen Querelen, ganz ohne öffentliche Gelder privat finanziert, endlich eröffnet, ist die MIC schon bald profitabel.

Mit 65 Mitarbeitern, davon 2/3 Drittel medizinisches Personal, und einem Jahresumsatz von 8,5 Mio. Euro beweist die Klinik für MIC, dass im Bereich der sog. elektiven Chirurgie Ergebnisse zu erzielen sind, die für die Umstrukturierung der stationären Krankenversorgung in Deutschland wegweisend sein könnten. Ihre Zahlen beweisen, dass Gesundheitsvorsorge im qualitativen Top-Niveau zu durchschnittlichen Preisen anbietbar ist.

Die Klinik für MIC in Berlin ist die derzeit erste und einzige auf interdisziplinäre minimal invasive Operationen ("Schlüssellochchirurgie") spezialisierte Klinik in Europa. Die Fallzahlen der Klinik zum Beispiel für die sogenannte suprazervikale laparoskopische Gebärmutterentfernung sind im weltweiten Vergleich vorne. Insgesamt führt die Klinik pro Jahr mit rund 3.000 Operationen die meisten minimal invasiven Eingriffe im Bauchraum in ganz Deutschland durch. Auf Grund der kurzen durchschnittlichen Liegedauer von 1,7 Tagen kommt die Klinik mit lediglich 20 Planbetten aus. Die Klinik ist anerkanntes Ausbildungszentrum für endoskopische Operationsverfahren.

1997 eröffnet "das etwas andere Krankenhaus": 14 Stunden Auslastung des Operationssaals an sechs Tagen pro Woche sind die Regel, mehr als doppelt so viel wie in herkömmlichen Krankenhäusern, 80 % der Operierten sind Kassenpatienten. Denn die als GmbH organisierte

Privatklinik wirbelt alle Kostenstatistiken des etablierten Klinikwesens durcheinander. Die Klinik beweist, dass durch hohe Auslastung und Einsatz von spezialisierten Teams bei standardisierten Abläufen selbst aufwändigste Operationstechnik zu durchschnittlichen Preisen angeboten werden kann, die von den Kassen nach Fallpauschale bezahlt werden.

Zäh und beharrlich geht Ingeborg Schwenger-Holst ihre Expansionspläne an. Sie plant die Multiplizierung der Klinik im In- und Ausland durch Lizenzvergabe. Die Ausbildung ausländischer Ärzte, der Export von Medizintechnologie und der Aufbau moderner medizinischer Leistungsstrukturen in bislang unterversorgten Ländern, sieht sie als Zukunftsmarkt für deutsche Medizin und ihrer MIC-Klinik. Hierzu pflegt sie intensive Beziehungen in den Mittleren Osten sowie in die osteuropäischen Länder, einschließlich Russland.



*Trägerin des Prix Veuve Clicquot 2003*

Dr. med. Ingeborg Schwenger-Holst  
Geschäftsführende Gesellschafterin  
S&A Klinik für MIC GmbH, Berlin



Business Woman Award  
International



Der Business Woman Award  
wird vergeben seit....

Frankreich: 1972

Großbritannien: 1973

Australien: 1978-1983

Irland: 1980 (alle zwei Jahre)

Niederlande: 1981

Kanada: 1982-1988

Deutschland: 1984

Schweiz: 1985 (alle zwei Jahre)

Schweden: 1986 (alle zwei Jahre)

Dänemark: 1989

USA: 1990-1992

Norwegen: 1991

Japan: 1991

Österreich: 1992

Brasilien: 1992

Finnland: 2003



# Grußwort

20 Jahre Hommage an Madame Clicquot



Als Initiator und Gründer des deutschen "Clicquot Awards" im Jahre 1984 - ich kann mich noch gut an den 1. Event in Wiesbaden erinnern - bin ich sehr stolz auf den Erfolg dieser Institution. Und ich bin stolz auf die Preisträgerinnen der letzten 20 Jahre, die dem Haus Veuve Clicquot immer noch freundschaftlich verbunden sind und die uns immer wieder wertvolle Vorschläge für potenzielle neue Preisträgerinnen machen.

Der Prix Veuve Clicquot reflektiert die Geschichte des Hauses Veuve Clicquot, die geprägt ist von der ersten großen Geschäftsfrau des 19. Jahrhunderts. Im Jahre 1805, lange bevor das selbständig-wirtschaftliche Agieren von Frauen "gesellschaftsfähig" wurde, wurde Nicole Clicquot Ponsardin zur Pionierin der "Businesswomen".

Der Prix Veuve Clicquot für die "Unternehmerin des Jahres" ist heute eines der wichtigsten Ereignisse des Veranstaltungskalenders der Maison. Auch in der Zukunft werden Frauen ausgezeichnet, die mit dem gleichen unternehmerischen Mut wie Nicole Clicquot Ponsardin ihren Weg gehen.

Ich wünsche weiterhin viel Erfolg und eine glückliche Hand in der Auswahl der Preisträgerinnen als Botschafter und Ansporn für die Frauen im heutigen Berufsleben.

Peter J. Ziegler  
Ehemaliger Gründer und Geschäftsführer  
Veuve Clicquot Import GmbH

# Impressum



Konzept  
LVMH Wines & Spirits Deutschland GmbH  
Business Unit Veuve Clicquot  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Saskia Bell-Reijnen  
Nymphenburgerstraße 21  
80335 München  
Telefon 089 515 03 - 0

Interviews  
Jennifer Bligh

Design & Photographie  
Idana Blüml

Photos aus Privatbesitz:  
Cecile Bonnefond (V.C.)  
Ursula Wiegand  
Marlis Blohm-Harry  
Rosemarie Fischer  
Ingeborg Behr-Hoyer  
Erika Bischoff  
Silvia Troska  
Dr. Ingeborg Schwenger-Holst